

## «Die Jugend» gibt es nicht

*Heidelberg/Zürich. Eine neue Studie des SINUS-Instituts beschreibt die Lebenswelten der deutschen Jugendlichen. Sie leben in sieben Milieus: von traditionell bis postmodern. Gilt Entsprechendes auch für die Schweiz?*

«Wie ticken Jugendliche?» - das fragten sich das Heidelberger SINUS-Institut und die Auftraggeber der jetzt abgeschlossenen qualitativen Grundlagenstudie. Durchgeführt wurden 72 Tiefeninterviews mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Herausgekommen ist dabei ein neues Milieu-Modell, das sieben jugendliche Lebenswelten identifiziert: Konservativ-Bürgerliche, Sozialökologische, Adaptiv-Pragmatische, Materialistische Hedonisten, Experimentalistische Hedonisten, Prekäre und Expeditiv.

### Zukunft kaum planbar

Unsicherheit prägt das Lebensgefühl vieler Jugendlicher, da Berufsaussichten und Lebensweg immer weniger planbar werden. Viele verhalten sich daher sehr rational, wie «Mini-Erwachsene», die Karriere und Lebenslauf diszipliniert planen, erklären die Verfasser. Das Phänomen des «Regrounding», eine Reaktion auf gestiegenen Anpassungs- und Leistungsdruck, ist nur einer der spannenden Befunde, die sich auch auf die Schweiz übertragen lassen.

Weit verbreitet ist das **Adaptiv-pragmatische** Milieu, das fleissig und selbständig seinen Weg geht und seinen Platz als verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger sucht. Mit Blick auf die Schweizer Milieulandschaft sollte diese Gruppe auch hierzulande stark vertreten sein.

**Materialistische Hedonisten** dürfte jeder erkennen, wenn er am Samstagnachmittag eine Schweizer Einkaufsstrasse oder Shopping-Mall besucht. Kleidung, Schuhe und Schmuck sind ihnen sehr wichtig, weil sie ihnen Anerkennung in ihren Peer-Kontexten garantieren. Insgesamt handelt es sich um ein spass- und freizeitorientiertes Milieu mit Mainstream-Orientierung.

### Vielfalt der Lebensentwürfe

Aber nicht alle jungen Leute sind heute angepasst, konsum- und markenorientiert. Ein Milieu wie die **Sozialökologischen** denkt sozialkritisch und fordert alternative Lebensentwürfe. Sie sind nachhaltigkeitsorientiert, haben ein gewisses Sendungsbewusstsein und suchen Freunde «mit Niveau und Tiefe».

Jugendliche in **prekären** Lebenswelten leben meist in bildungsfernen Elternhäusern und schämen sich für die soziale Stellung ihrer Familie. Ihre geringen Aufstiegsperspektiven veranlassen sie häufig zu der Meinung, dass sich Leistung nicht lohne. Diese Einstellung gibt es auch in der Schweiz, nicht zuletzt im Bereich der migrantischen Jugend.

## Von konservativ bis postmodern

Ebenso deutet alles darauf hin, dass **Konservativ-bürgerliche** Jugendliche in der Schweiz ein Milieu bilden. Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen haben den Wunsch, an der bewährten gesellschaftlichen Ordnung festzuhalten.

Die hippen **Expeditiven** dürften dagegen in der Schweiz eher unterrepräsentiert sein. Auf das urbane, kosmopolitische Leben treffen sie allenfalls auf Reisen zum Beispiel in Berlin oder London. Ansonsten orientieren sie sich an Medien, Musik und Kultur, um die neusten Trends zu scannen.

In Deutschland ist das Milieu der **Experimentalistischen Hedonisten** vergleichsweise gross. Ihr Bestreben, aus der Masse hervorzustechen und mit ihrer Werthaltung (bewusst) anzuecken, dürfte in der Schweiz weniger verbreitet sein. Ihre ungehinderte Selbstentfaltung lässt sich am besten in Subkulturen, beispielsweise in der Musik- und Kunstszene, beobachten.

Was sich genau dahinter verbirgt, beschreibt ein **Buch zur Studie**:

*Wie ticken Jugendliche: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren*

*Autoren: Marc Calmbach, Peter Martin Thomas, Inga Borchard, Bodo Flaig*

*Verlag Haus Altenberg, 368 Seiten, ISBN 978-3-7761-0278-9.*

Wer mehr wissen möchte, wendet sich an die Schweizer Repräsentanz des SINUS-Instituts oder die SINUS-Akademie (siehe Kontakt). Diese vermittelt in Workshops und Beratungen, wie die Erkenntnisse der Studie in Kommunikation und Marketing genutzt werden können.

## Zitate

«Um Jugendliche besser zu verstehen, muss man sich mit ihren Wünschen, Zielen und Problemen befassen. Man muss sie in ihrer Alltagswelt abholen und ihre soziokulturellen Logiken kennen lernen», sagt Peter Martin Thomas, Mitautor der Studie und Leiter der SINUS-Akademie.

Der Jugendforscher Klaus Hurrelmann, verantwortlich für die letzte Shell-Jugendstudie, ergänzt: «Die Besonderheit der SINUS-Studie ist ihre soziale und kulturelle Tiefenschärfe. Sie kapituliert nicht vor der Vielfalt jugendlicher Lebenswelten, sondern nimmt sie in vollen Zügen auf, geht ihr nach und verdichtet sie modellhaft.»

## Kontakt

Gabriele Spiller, Repräsentantin des SINUS-Instituts in der Schweiz (Zürich):  
[gabriele.spiller@sinus-institut.de](mailto:gabriele.spiller@sinus-institut.de); [www.sinus-institut.de](http://www.sinus-institut.de)

Peter Martin Thomas, Leiter SINUS-Akademie: [petermartin.thomas@sinus-akademie.de](mailto:petermartin.thomas@sinus-akademie.de); [www.sinus-akademie.de](http://www.sinus-akademie.de)

Dr. Marc Calmbach, Autor der Studie und Leiter der Sozialforschung beim SINUS-Institut:  
[marc.calmbach@sinus-institut.de](mailto:marc.calmbach@sinus-institut.de)